

„Und Mama findet auch noch einen.“
Typisch Niederlassung.



Krzysztof Penderecki

Krzysztof Penderecki ist einer der großen Komponisten unserer Zeit. In der Entwicklung seines Stils spiegeln sich die Wandlungen der neuen Musik von der Avantgarde der sechziger Jahre bis zur Gegenwart in singulärer Weise wider. Deshalb ist sein Werk bis heute eines der am heftigsten diskutierten in der zeitgenössischen Musik. Wie andere berühmte Komponisten unseres Jahrhunderts hat sich auch Penderecki einen internationalen Ruf als Dirigent erworben, steht er doch, selbst ausgebildeter Geiger, seit 1971 regelmäßig vor den welt-

weit bedeutendsten Orchestern, um seine eigenen Werke, aber auch Kompositionen aus der Musikgeschichte von Haydn über Beethoven bis Schostakowitsch zu dirigieren. So hat er in Europa die Berliner und Münchner Philharmoniker sowie zahlreiche andere namhafte Orchester in Deutschland, Polen, Frankreich, England, Italien, Österreich und Schweden dirigiert, in den USA unter anderen die New Yorker Philharmoniker.

Die Dresdner Philharmoniker leitete der Künstler erstmals im Oktober 1994 in zwei Konzerten mit eigenen Kompositionen. Es erklangen damals die Orchesterwerke „Als Jakob erwachte“ und Adagietto aus „Paradise Lost“, das 2. Cellokonzert (mit Boris Pergamenschikow als Solist) sowie – mit dem Philharmonischen Chor – „Aus den Psalmen Davids“ und „Agnus Dei“ aus dem „Polnischen Requiem“. Professor Herbert Kegel, Chefdirigent der Dresdner Philharmonie in den Jahren 1977 bis 1985, war es übrigens, der als erster die Verbindung unseres Orchesters zum Schaffen Pendereckis herstellte, indem er mehrmals das Streicherstück „Threnos“ auf das Programm setzte, das Capriccio für Violine und Orchester mit der hervorragenden polnischen Geigerin Wanda Wilkomirska erstauflührte, für die Schallplatte einspielte wie auch – mit Burkhard Glaetzner als Solist – das Capriccio für Oboe und 11 Streichinstrumente und „Als Jakob erwachte“.